

U 386
101

UEBER DEN

ETRUSKISCHEN TAUSCHHANDEL

NACH DEM

N O R D E N.

VON

HERMANN GENTHE,

PROFESSOR AM GYMNASIUM ZU FRANKFURT A/M.

NEUE, ERWEITERTE BEARBEITUNG.

MIT EINER ARCHAEOLOGISCHEN FUNKARTE.

FRANKFURT A. M.

VERLAG DER G. ZIMMER'SCHEN BUCHHANDLUNG.

1874.

Ant. J. M.
XXII-465

Das Recht einer Uebertragung in fremde Sprachen ist vorbehalten

Druck von E. Th. Jacob in Erlangen.

HERRN

DR. LUDWIG LINDENSCHMIT,

DIRECTOR DES ROEMISCH-GERMANISCHEN CENTRALMUSEUMS

ZU

M A I N Z

IN HOCHACHTUNG UND FREUNDSCHAFT

DER VERFASSER.

VORWORT.

Von Jahr zu Jahr mehrt sich in erfreulichster Weise die Zahl der Funde, welche unzweifelhafte Zeugnisse sind für einen Völkerverkehr, der schon lange, ehe die Römer ihre Herrschaft bis zu den Alpen ausdehnten, den transalpinischen Völkern Erzeugnisse der höchstentwickelten italischen Metallindustrie und mit diesen Elemente einer höheren Civilisation zugeführt hatte. Durchgreifende Bodenkultur, dazu grosse und vielverzweigte Wegebauten aller Art haben in der Neuzeit diese Funde wohl besonders begünstigt. Auch wachen heut zu Tage, obwohl noch Vieles unbeachtet bleibt oder gar durch Unverstand verschleppt, zersplittert, zerstört wird, doch zahlreichere und verständnissvollere Augen über solchen Dingen als früher. Durch die Gunst dieser Umstände ist die vergleichende Alterthumskunde in den Besitz eines überaus schätzbaren Materiales gekommen, durch welches es möglich geworden ist, wenigstens eine Bahn der Kulturgeschichte der transalpinischen Länder um mehrere Jahrhunderte über das erste Bekanntwerden mit den Römern hinaus rückwärts zu verfolgen. Dieses Material zu sammeln, zu ordnen und zu verarbeiten hatte ich im diesjährigen Osterprogramm des hiesigen Gymnasiums einen ersten Versuch gemacht. Der vorgeschriebene Raum erheischte Beschränkung. Vieles konnte nur in Umrissen angedeutet werden, Anderes musste ganz wegbleiben, noch Anderes ward vergessen. Die leitenden Gedanken aber konnten in allem Wesentlichen gegeben werden. Beim Niederschreiben

derselben war ich dessen eingedenk, dass der Genuss, welchen das Suchen eines ersten wissenschaftlichen Weges durch eine Fülle empirischen Materials gewährt, als Dornen die Gefahr hat, dass man leichter irrt als da, wo alte und sichere Geleise führen oder verfahrenre zu verbessern sind. Diese Gefahr zu vermeiden war mein Wunsch, mein Streben die Wahrheit. Der Beifall, welchen jener erste Entwurf im In- und Auslande gefunden hat, lässt mich hoffen, das Richtige nicht nur gefunden, sondern auch überzeugend dargethan zu haben. Diese Zustimmung und Anerkennung, welche sowohl in litterarischen Anzeigen als in Zuschriften und Zusendungen einen für mich ebenso erfreulichen wie ehrenvollen Ausdruck gefunden hat, ist mir ein Sporn gewesen, die vorliegende Neubearbeitung jenes ersten Entwurfes mit doppeltem Eifer zu unternehmen. Nicht wenig in jenem nur Angedeutetes ist nunmehr ausgeführt, Ungenaues bestimmt, Irrthümliches berichtigt, Fehlendes nachgetragen worden. So ist die Schrift fast auf das Dreifache des ursprünglichen Umfanges angewachsen. Ich glaube, nicht zu ihrem Nachtheile. Auch die Fundkarte mit dem oro-hydrographischen Netze von Central-europa wird, hoffe ich, eine willkommene Zugabe sein. Was nicht gefällt oder irrthümlich erscheint, bitte ich die Fachgenossen mir offen mitzutheilen. Gern nehme ich Rath an. Aber ein einfaches Aufgeben der aus Thatsachen gewonnenen Ansichten auf blosse Autorität eines Anderen hin verlange man nicht von mir. Am glücklichsten wäre ich, fände die ausführliche Neubearbeitung denselben Beifall wie der erste kurze Entwurf.

Frankfurt a/M., 27. November 1873.

Dr. Hermann Genthe.